

NRW ÜBERNIMMT PILOT-ABSCHLUSS

EINE SOLIDE SACHE

IG Metall und Arbeitgeber in Nordrhein-Westfalen übernehmen den Pilot-Tarifabschluss aus Hamburg und Bayern. Darauf haben sich die IG Metall NRW und der Arbeitgeberverband METALL NRW am Donnerstag geeinigt. Das bedeutet: Die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie in NRW erhalten in zwei Stufen 2 Prozent und 3,1 Prozent mehr Geld, obendrauf gibt es einmal 600 Euro. Die unteren Entgeltgruppen profitieren besonders von einem höheren T-Zug B, mehr Beschäftigte profitieren von besseren Bedingungen für Zeit statt Geld, und Auszubildende sahen richtig ab, sie erhalten 140 Euro mehr. Die Laufzeit beträgt 25 Monate. Unterm Strich „ein guter und solider Abschluss, der in die Zeit passt“, sagte IG Metall-Bezirksleiter Knut Giesler.

Der Abschluss „bringt uns Sicherheit in schwierigen Zeiten“, sagte Giesler. Vorangegangen war eine lange und schwierige Verhandlungsnacht in Hamburg. Dort hatten die IG Metall-Bezirke Küste und Bayern mit den Arbeitgebern in einem 18-Stunden-Marathon um ein Ergebnis gerungen. Am Ende „hat sich diese Nacht gelohnt“, so Giesler. Mit dem Abschluss hätten die Sozialpartner gezeigt, dass Kompromisse „auch in schwierigen Zeiten möglich sind“.

Der Abschluss hat eine doppelte soziale Komponente: Untere Entgeltgruppen profitieren zum einen von der Einmalzahlung von 600 Euro und zum anderen vom T-Zug B, der 2026 von rund 580 auf 847 Euro steigt. „Mit dem steigenden T-Zug haben wir die soziale Komponente auf Dauer festgeschrieben“, betonte Giesler. Die Auszubildendenvergütungen steigen überproportional um 140 Euro

und werden 2026 noch einmal um 3,1 Prozent erhöht. Künftig können auch Teilzeitbeschäftigte die tarifliche Freistellungszeit nutzen, und die Optionen werden deutlich erweitert.

In den Betrieben wurde das Ergebnis überwiegend positiv aufgenommen. Das wurde in der Sitzung der Tariff Kommission Nordrhein-Westfalen deutlich, die am Morgen der Einigung tagte. „Wir können mit dem Ergebnis leben“, sagte zum Beispiel René Herdlitschke, Betriebsratsvorsitzender beim Röhrenhersteller Mannesmann Precision Tubes in Hamm. Er und andere Mitglieder der Tariff Kommission berichteten davon, dass sich die Lage in ihren Betrieben gerade eintrübt. Sie bestätigten damit die Aussage von Bezirksleiter Knut Giesler: „Der Abschluss passt in die Zeit.“

Unternehmen mit einer Nettoumsatzrendite von 2,3 Prozent oder weniger können

das T-Geld verschieben, kürzen oder streichen. Die IG Metall habe mit dem Ergebnis „Verantwortung für industrielle Arbeitsplätze übernommen“, betonte Ulrike Hölter, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Ruhrgebiet-Mitte. „Jetzt müssen die Arbeitgeber aufhören, uns mit dem Abbau von Arbeitsplätzen zu bedrohen“, sagte sie unter großem Applaus.

Die 140-köpfige Tariff Kommission votierte dann auch einstimmig bei einer Enthaltung für die Aufnahme von Übernahmeverhandlungen mit den NRW-Arbeitgebern – die jetzt erfolgreich zu Ende geführt wurden. Über das Pilot-Ergebnis hinaus konnte die IG Metall den NRW-Arbeitgebern außerdem Gespräche zu einem besonders wichtigen Zukunftsthema abtrotzen: Wie können mehr junge Menschen in eine Ausbildung gebracht werden?

DAS ÄNDERT SICH DURCH DEN ABSCHLUSS

2025

+140 €



für
Auszubildende

JANUAR

+600 €



Einmal-
zahlung

BIS FEBRUAR

18,5 %*
T-ZUG B

FEBRUAR

+2,0 %
MEHR GELD

APRIL

18,4 %**
T-GELD

JULI

2026

26,5 %*
T-ZUG B

FEBRUAR

+3,1 %
MEHR GELD

auch für
Auszubildende

APRIL

Laufzeit bis Oktober 2026

* vom Eckentgelt (jährlich); ** vom Monatsentgelt (jährlich)

+ T-ZUG: mehr
freie Tage



WIR SAGEN DANKE ...

an 81.554 Beschäftigte aus 799 Betrieben in ganz Nordrhein-Westfalen, die sich an den starken Warnstreiks in dieser Tarifrunde beteiligt haben. Bunt, fröhlich und entschlossen gingen sie für ihre Sache auf die Straßen. „Ohne diesen Druck“, sagte Knut Giesler, „hätten wir am Verhandlungstisch keinen Erfolg gehabt.“





Knut Giesler ist Bezirksleiter der IG Metall Nordrhein-Westfalen.

„ES HAT SICH GELOHNT“

Knut, Du konntest die Nacht der Entscheidung vergangene Woche vor Ort mitverfolgen, warst nah dran. Wie verlief diese Nacht?

Der Vorstand und die Bezirksleiter waren in Hamburg dabei und wurden immer über den aktuellen Stand informiert. Uns allen war wichtig, dass wir für diesen Abschluss eine breite Basis in der Organisation haben, dass er von uns allen mitgetragen werden kann. Deshalb verhandelten auch erstmals zwei Bezirke der IG Metall mit den Arbeitgebern, nämlich die Bezirke Küste und Bayern. Wir aus Nordrhein-Westfalen und aus den anderen Bezirken haben unsere Verhandlerinnen und Verhandler nach Kräften unterstützt, und ich kann nur sagen: Die haben das richtig gut gemacht. Denn in der Nacht stand es oft genug Spitz auf Knopf. Noch bis in die frühen Morgenstunden war keineswegs klar, dass wir durch die Tür kommen. 18 Stunden dauerte das. Am Ende hat es sich gelohnt, sich diese Nacht um die Ohren zu hauen.

Warum hat es sich gelohnt?

Wir haben einen guten und soliden Abschluss erreicht, der in die Zeit passt. Wie jeder Kompromiss hat er Licht und Schatten. Bei den Prozenten hätten wir gern noch draufgesattelt. Zugleich haben wir etliche Dinge erreicht, die sich sehen lassen können. Wir haben zum Beispiel die soziale Komponente ausgebaut und für die Zukunft abgesichert. Der T-Zug B steigt demnächst auf mehr als 850 Euro, und dieses Geld bekommen alle Beschäftigten gleichermaßen – das entlastet vor allem

diejenigen, die unter der zurückliegenden Inflationsphase besonders gelitten haben, nämlich die Kolleginnen und Kollegen in den unteren Lohngruppen. Wichtig waren auch die neuen Wahlmöglichkeiten für Zeit statt Geld. Da haben wir deutliche Verbesserungen erreicht und benachteiligte Beschäftigte, zum Beispiel Teilzeitbeschäftigte, mit ins Boot geholt. Darauf bin ich wirklich stolz. Und was den Abschluss für die Auszubildenden angeht, kann ich nur sagen: Das ist einfach Bombe! 170 Euro gefordert, 140 Euro ab Januar und nochmal 3,1 Prozent ab 2026 bekommen – das kann sich sehen lassen. Das hat aber auch nur geklappt, weil sich so viele Auszubildende und junge Beschäftigte an unseren Warnstreiks beteiligt haben. Das hat auch die Arbeitgeber beeindruckt, und dieses Engagement hat sich ausgezahlt.

Wie sind die Reaktionen aus den Betrieben?

Wir bekommen viel Zustimmung, und auch die Tarifkommission hat sich einstimmig für die Übernahme ausgesprochen. Gerade angesichts der eher trüben Aussichten, die uns aus vielen Betrieben erreichen, wird der Abschluss als tragfähiger Kompromiss gesehen. Von der Jugend höre ich nur Jubelstürme (*lacht*).

Was ist das Wichtigste an dem Abschluss?

Die Beschäftigten haben jetzt Sicherheit in schwierigen Zeiten. Die Einkommen werden steigen, nicht üppig, aber doch oberhalb der erwarteten Inflation. Das war ein wichtiges Zeichen. Vor allem aber haben wir – nur wenige Tage nach dem Am-

pel-Aus – ein politisches Signal gesetzt: Kompromisse sind auch in schwierigen Zeiten möglich, das haben wir eindrucksvoll bewiesen. Daran muss sich jetzt die Politik ein Beispiel nehmen.

Du hast in der Tarifkommission gesagt, mit dem Abschluss ist es keineswegs so, dass alles gut sei und wir beruhigt ins neue Jahr gehen könnten. Wie meinst Du das?

Der Abschluss bringt uns und den Unternehmen jetzt ein Stück Sicherheit. Die brauchen wir jetzt auch dringend, weil wir vor sehr unruhigen Zeiten stehen: Das Ampel-Aus und der Wahlsieg von Trump waren keine guten Nachrichten für uns alle. Trump droht uns mit einem Handelskrieg, und wir müssen uns auf ein heftiges Jahr 2025 vorbereiten. Gerade am Abend nach der Tarifeinigung hat Ford in Köln Kurzarbeit verkündet, weil der Absatz von E-Autos stockt. Diese Nachricht zeigt stellvertretend sehr deutlich, was in diesem Land los ist: Wir drohen, die Transformation zu vergeigen. Das darf nicht passieren. Es geht um Zehntausende von Arbeitsplätzen in der Industrie. Wir brauchen schnell eine handlungsfähige Regierung, die das Richtige tut. Die die richtigen Weichen stellt und die richtigen Kompromisse findet. Dafür werden wir uns einsetzen.

Der nächste Kampf steht bevor?

Wir stecken schon mittendrin. Es ist ein Kampf um den Industriestandort Nordrhein-Westfalen. Und eines wage ich zu prognostizieren: Das wird kein einfacher Kampf.